

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. • Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine Gesp. Anzeigenzeile 15 S., die Kleinanzeigenzeile 40 S. Bei unregelmäßiger Werbung - Aufnahmen entsprechend Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Preise. Abdrucke. Offerten senden an: Dill. durch die Gsp. 25 S.

Nr. 202

Montag, den 30. August 1915

75. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Nachdem unter dem Rindviehbestande des Wilhelm Thomas zu Hammersbach die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt ist, wird zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 28. Juni 1909 (R.-G.-Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und des Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden folgendes bestimmt:

1. Für das verseuchte Gehöft.
 - a) An den Haupteingängen des Seuchengehöfts und an den Eingängen der Ställe oder sonstigen Standorte, wo sich Seuchenträcker oder der Seuche verdächtige Klauenvieh befinden, sind Tafeln mit der deutlichen und haltbaren Aufschrift „Maul- und Klauenseuche“ leicht sichtbar anzubringen.
 - b) Das verseuchte Gehöft wird gegen den Verkehr mit Tieren und mit solchen Gegenständen, die Träger des Ansteckungsstoffes sein können, in folgender Weise gesperrt:
 - i) Ueber die Ställe oder sonstigen Standorte der verseuchten Gehöfte, wo Klauenvieh steht, wird die Sperre verhängt (§ 22 Abs. 1, 4 des Viehseuchengesetzes vom 28. Juni 1909, R.-G.-Bl. S. 519). Auf die Schlachtung finden die Vorschriften des § 160 R. V. G. (R. St. V. 1. Mai 1912) Anwendung. Jedoch wird von der amtstierärztlichen Leitung der Schlachtung (§ 160 Abs. 1 a. a. O.) Abstand genommen. Die Bestimmungen des § 160 Abs. 3 bis 6 a. a. O. sind auch dann zu beachten, wenn von dem Besitzer Vieh im Stalle (Standort) geschlachtet worden ist (Rückhaltung).
 - ii) Die Verwendung der aus den Gehöften befindlichen Pferde und sonstigen Einhufer außerhalb des gesperrten Gehöftes ist gestattet, jedoch insofern diese Tiere in gesperrten Ställen untergebracht sind, nur unter der Bedingung, daß ihre Füße vor dem Verlassen des Gehöftes desinfiziert werden.
 - iii) Die Hunde sind festzulegen.
 - iv) Geflügel ist so zu verwahren, daß es das Gehöft nicht verlassen kann. Für Tauben gilt dies insofern, als die örtlichen Verhältnisse es ermöglichen.
 - c) Die Bestimmungen unter a und d finden auch Anwendung auf die benachbarten Gehöfte des obengenannten verseuchten Gehöftes.
 - d) Die Einfuhr von Klauenvieh in das gesperrte Gehöft ist verboten. Der Besitzer des Gehöftes oder sein Stellvertreter ist verpflichtet, solche Einrichtungen zu treffen, daß Wiederkäuer und Schweine aus anderen Gehöften des verseuchten Gehöftes nicht betreten können. (§ 57 der Bundesratsinstruktion.)
 - e) Das Weggeben von Milch aus dem Gehöfte ist verboten. Die Abgabe ist zulässig, wenn eine vorherige Aufkochung oder eine andere ausreichende Erhitzung bis auf 85 Grad Celsius (§ 28 Abs. 4 R. V. G.) stattgefunden hat. Für die Abgabe von Milch an Sammelmolkereien, in denen eine wirksame Erhitzung der gesammelten Milch gewährleistet ist, können von mir Ausnahmen zugelassen werden.
 - f) Die Entfernung des Düngers aus den verseuchten Ställen und die Abfuhr von Dünger und Jauche von Klauenvieh aus dem verseuchten Gehöfte dürfen nur mit Genehmigung erfolgen.
 - g) Futter- und Streuvorräte dürfen für die Dauer der Seuche nur mit Erlaubnis des Landrats, und nur insofern aus dem Gehöfte ausgeführt werden, als sie nachweislich nach dem Orte ihrer Lagerung und der Art des Transports Träger des Ansteckungsstoffes nicht sein können.
 - h) Gerätschaften, Fahrzeuge, Behälter und sonstige Gegenstände müssen, soweit sie mit den kranken oder verdächtigen Tieren oder deren Abgängen in Berührung gekommen sind, desinfiziert werden, bevor sie aus dem Gehöfte herausgebracht werden. Milchtransportgefäße sind nach ihrer Entleerung zu desinfizieren. (§ 154 Abs. 1 c, § 168 Abs. 1 a R. V. G.)
 - i) Wolle darf nur in festen Säcken verpackt aus dem Gehöfte ausgeführt werden.
 - j) Von gehaltenen Seuchenträcker oder der Seuche verdächtigen Tieren sind die veränderten Teile einschl. der Unterfüße samt Haut bis zum Hufgelenke, des Schlandes, Magens und Darmkanals samt Inhalt, sowie des Kopfes und der Zunge unschädlich zu beseitigen. Häute und Hörner sind nach § 160, Abs. 4 R. V. G. zu behandeln.
 - k) Erleichterungen von diesen Vorschriften sind nur aus zwingenden wirtschaftlichen Gründen und nur mit Genehmigung des Herrn Ministers zulässig.

2. Für die verseuchte Ortschaft.

Die Ortschaft Hammersbach nebst Feldmark wird zum Sperrbezirk erklärt. Für den ganzen Bereich des Sperrbezirks gelten folgende Bestimmungen:

 - a) An den Haupteingängen des Sperrbezirks sind Tafeln mit der deutlichen und haltbaren Aufschrift „Maul- und Klauenseuche-Sperrbezirk. Einfuhr und Durchfahren von Klauenvieh sowie Durchfahren mit Wiederkäuern verboten“ leicht sichtbar anzubringen.
 - b) Sämtliches Klauenvieh nicht verseuchter Gehöfte unterliegt der Absonderung im Stalle, jedoch darf das abgeordnete Klauenvieh zur sofortigen Schlachtung entfernt werden, sofern unmittelbar vor der Ausführung der Tiere zur Schlachtung durch amtstierärztliche Untersuchung festgestellt wird, daß der gesamte Klauenviehbestand des Gehöftes noch seuchefrei ist. Ueber die Erteilung der Genehmigung entscheidet, wenn die Schlachtung im Seuchenort erfolgen soll, der Landrat, in Stadtkreisen die Ortspolizeibehörde, andernfalls der Regierungspräsident.
 - c) Sofern dringende wirtschaftliche Gründe die Ausstattung oder die uneingeschränkte Durchführung der Absonderung des Klauenviehs der nicht verseuchten Gehöfte unmöglich erscheinen lassen, können mit Genehmigung des Ministers Erleichterungen zugelassen werden.

4. Sämtliche Hunde sind festzulegen.
5. Schlächtern, Viehfuhrern sowie Händlern und anderen Personen, die gewerbmäßig in Ställen verkehren, ferner Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen ausüben, ist das Betreten aller Ställe und sonstiger Standorte von Klauenvieh im Sperrbezirk, desgleichen der Eintritt in das Seuchengehöft verboten. In besonders dringlichen Fällen kann die Ortspolizeibehörde Ausnahmen zulassen.
6. Dünger und Jauche von Klauenvieh, ferner Gerätschaften und Gegenstände aller Art, die mit solchem Vieh in Berührung gekommen sind, dürfen aus dem Sperrbezirk nur mit ortspolizeilicher Erlaubnis unter den polizeilich anzuordnenden Vorkehrungsmaßnahmen ausgeführt werden.
7. Die Einfuhr von Klauenvieh in den Sperrbezirk sowie das Durchfahren von solchem Vieh durch den Bezirk ist verboten. Dem Durchfahren von Klauenvieh ist das Durchfahren mit Wiederkäuern gleichzustellen. Die Einfuhr von Klauenvieh zur sofortigen Schlachtung kann von dem Landrat, in Stadtkreisen von der Ortspolizeibehörde unter der Bedingung gestattet werden, daß die Einfuhr zu Wagen erfolgt. Die Einfuhr von Klauenvieh zu Fuß oder zu Fußzwecken ist nur im Falle eines besonders dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses mit Genehmigung des Regierungspräsidenten zulässig. In Seuchengehöften darf die Einfuhr von Klauenvieh auch ausnahmsweise nicht stattfinden.

- III.
 - a) 1. Die Ställe oder sonstigen Standorte der kranken oder verdächtigen Tiere sind zu desinfizieren, die Ausrüstungs-, Gebrauchs- sowie sonstigen Gegenstände, von denen anzunehmen ist, daß sie den Ansteckungsstoff enthalten (§ 19 Abs. 4 bis 6 der Anweisung für das Desinfektionsverfahren), sind zu desinfizieren oder unschädlich zu beseitigen. Ferner ist eine Desinfektion der durchseuchten und sonstigen Tiere, die im Seuchenfall untergebracht waren, vorzunehmen. Der beauftragte Tierarzt hat die Desinfektion abzunehmen.
 2. Auch die Personen, die mit kranken oder verdächtigen Tieren in Berührung gekommen sind, haben sich zu desinfizieren.

10. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen unterliegen den Strafvorschriften der §§ 74, 77 einschl. des Viehseuchengesetzes vom 28. Juni 1909 (R.-G.-Bl. S. 519).
- Die Herren Bürgermeister ersuche ich, die Viehhändler sowie die Besitzer der Nachbargehöfte von den verseuchten Gehöften auf die vorstehenden Bestimmungen besonders aufmerksam zu machen.

Dillenburg, den 27. August 1915.
Der Königl. Landrat: J. B. Meudt.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Nachdem bei je einem Schwein des Hermann Hain, Carl Nidel und Ernst Wadtschmidt in Frohnhausen die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt ist, wird zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 28. Juni 1909 (R.-G.-Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und des Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden folgendes bestimmt:

- Für die verseuchten Gehöfte gelten die in der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 27. August ds. Js. im Kreisbl. Nr. 202 unter I. aufgeführten Bestimmungen.
- Die Ortschaft Frohnhausen nebst Feldmark wird zum Sperrbezirk erklärt. Für diesen gelten die unter II. der vorerwähnten Viehseuchenpolizeilichen Anordnung gegebenen Bestimmungen. Im Uebrigen finden die in derselben Viehseuchenpolizeilichen Anordnung unter 8-10 gegebenen Bestimmungen Anwendung.

Dillenburg, den 30. August 1915.
Der Königl. Landrat: J. B. Meudt.

An die Herren Lehrer der Kreisfchulinspektionsbezirke I und II.

Am Donnerstag, den 2. September, als am Sedantage soll in den Schulen eine vaterländische Feier stattfinden und der Unterricht ausfallen.

Dillenburg, den 28. August 1915.
H. F. R. v. B.

Nichtamtlicher Teil.

Des Reichstags Kriegssitzung im zweiten Kriegsjahr.

In seiner Lebenszeit von mehr als 44 Jahren hat der deutsche Reichstag noch niemals seine Hauptaufgabe, der einheitliche Ausdruck des Volkswillens zu sein, so vollkommen erfüllt, wie in diesem Kriege. Er zeigt das reine volle Spiegelbild dessen, was in diesem Kriege das deutsche Volk eintrifft und was es will, und zwar nicht nur in den Reden und Beschlüssen der Volksvertreter, sondern auch in den Kundgebungen der Regierungsvertreter. Gestimmung und Wille sowohl der Führer der Reichsregierung als auch der Reichstagsabgeordneten decken sich restlos mit dem Willen, den Stimmungen und Gefühlen des gesamten Volkes. Alle fühlen dasselbe: daß es um das deutsche Schicksal geht. Alle eint dasselbe: das Bewußtsein, daß nur die deutsche Einigkeit die deutsche Zukunft verbürgt. Alle wollen dasselbe: den Sieg, den ganzen Sieg. Die kernhaften Sätze der fünften Reichstagskriegssitzung des Reichstags, der zweiten Reichstagskriegssitzung: sie prägen nur vollwertig aus, was in der deutschen Volkseele unaussprechlich geschrieben steht: unerschütterlich durchzuhalten, um, wie der Reichstagspräsident, Dr. Kaempf, gesagt hat: „des deutschen Volkes Zukunft sicherzustellen gegen alle Feinde und gegen alle Gefahren“.

Und bleibt der Sieg; das ist, kurz gesagt, der Hauptgehalt, das Schlussergebnis der Kriegssitzung des Reichstages im zweiten Kriegsjahr. Wir müssen siegen; denn die Feinde können uns unsere Volkskraft nicht nachmachen. Unsere Feinde bieten alles auf, um nachzumachen, was Dr. Kaempf „unsern gesamten wirtschaftlich-technischen Apparat“ nennt, den Apparat, der „vor allem besteht in der lebendigen Arbeitskraft unseres Volkes, die im Kriege für den Krieg wirkt und schafft“. Aber, so verfährt mit gutem Recht der Leiter unserer Reichsfinanzen, die Feinde können das Vorbild der deutschen Kraft und Arbeit nicht nachmachen, „so wenig, wie sie unser Heer nachmachen können“. Denn „dazu gehört mehr, als die aus der Rot des Augenblicks geborene Einigkeit, dazu gehören Generationen von Schulung und Zusammenarbeit und die eiserne Erziehung zur Pflicht und Disziplin; dazu gehört das in tausendjähriger Geschichte zu Stahl geschweißte Volkstum. An diesem stahlgarten deutschen Volkstum werden ihre Zahl und Macht, werden ihr Geld und ihre Tüde zerschellen. Wir tragen den Sieg in uns“. Wir müssen siegen, weil an der felsenfesten Wahrsamkeit unseres Volkswillens, an dem ehernen gerechten Selbstbewußtsein unseres Gewissens zuletzt auch die Großmacht der Vögel und der Verleumdung ohnmächtig zusammenbrechen muß.

Der erste Beamte des Reiches hat nochmals den Beweis geführt, daß die Behauptung unserer Feinde, Deutschland habe den Krieg verschuldet, nichts als eitel Luft und Lüge ist. Er hat das mit der gebührenden rücksichtslosen Erbarmungslosigkeit bewiesen, die seinem Bekenntnis entspricht: „Wir haben die Sentimentalität verloren“. Wir haben uns jeder Gefühlschwäche entledigt. Darum hat der Kanzler vor aller Welt die heuchlerische Verlogenheit der Volksverführer und Volksbetrüger drüben an den Pranger gestellt. Fast übergroß war die deutsche Friedensliebe, aber doch nicht groß genug, um das „Verhängnis dieses menschenmordenden Weltbrandes“ zu verhindern, weil England den Vernichtungskrieg gegen Deutschland auf jeden Fall wollte, weil Rußlands Eroberungssucht unerfüllbar war, Frankreichs Nachgiebigkeit sich nicht mehr stillen ließ. „Die Schuld“, sagte der Kanzler, „werden sie in alle Ewigkeit nicht los.“

Bis auf weiteres freilich müssen die Waffen sprechen. Sie können den Sieg auch über die Lüge und Verleumdung. „Noch wiegen sich unsere Feinde in dem Selbstbetrug, daß es ihnen gelingen könnte, uns durch Ermüdung und Erschöpfung ihrem Willen zu unterwerfen. Solange aber die Gegner sich nicht bequemen, aus der Tatsache unserer Unbesiegbarkeit und unserer Siege die Folgerung zu ziehen, sind unsere Waffen unser einziges Mittel, sie zu überzeugen. Solange wollen, müssen und werden wir weiter kämpfen und jedes Opfer bringen, das der Krieg uns auferlegt.“ Also sprach der Reichskriegsminister. Genau dasselbe sagte der Sprecher der Sozialdemokratie, Dr. David, mit den Worten: „Unsere Gegner hoffen noch durch die Dauer des Krieges Deutschland wirtschaftlich zu schwächen. Da bleibt uns nur übrig, diese Hoffnung zu zerschanden zu machen.“

Die Tat des Reichstags, die hilft, diese Hoffnung zu zerschanden zu machen, bildete die einstimmige Bewilligung der von der Reichsregierung geforderten 10 Milliarden Mark neuer Kriegskredite. Diese Großtat gefiel sich ebenfalls zu den Waffentaten draußen auf den Schlachtfeldern. Zwei Sätze aus der Kanzlerrede erhellen die Größe und Tragweite dieser Taten: „Wir haben starke Armeen zu neuen Schlagen frei“, — „Stolz und furchtlos, im festen Vertrauen auf unsere herrlichen Truppen, können wir in die Zukunft sehen.“ Und dazu tritt ein drittes Kanzlerwort, das die Urquelle unserer Siegeskraft und Siegesgewißheit aufweist: „Dieser Krieg hat es an den Tag gebracht, welcher Größe wir fähig sind, gestützt auf die eigene stillige Kraft.“

„Ein Neues muß entstehen.“ Das fordert der Reichskanzler, mit dem gesamten deutschen Volke. Die Grundlage des Neuen aber ist „die unantastbare starke Stellung Deutschlands“. Sie ist unser Kriegsziel. Dies Kriegsziel bedeutet aber zugleich Friedensziel. Denn, so sagt der Kanzler, wiederum im Einklang mit dem deutschen Volke, „wir wollen sein und bleiben ein Hort des Friedens, der Freiheit der großen und kleineren Nationen“.

Der Krieg.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 28. August. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:
Ein französischer Handgranatenangriff auf Vingtots (nördlich von Münster) wurde abgewiesen. Auf einem großen Teil der Front war die Tätigkeit der Artillerie und der Flieger sehr reg.

Feindliche Flieger bewarfen ohne Erfolg Osnabrück, Bielefeld und Brügge. In Mülheim (Ruhr) wurden 3 Zivilpersonen durch Fliegerbomben getötet.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.
In den Gefechten nördlich von Bausch und Schönberg ist der Gegner geworfen.
Über 2000 Russen wurden gefangen genommen, 2 Geschütze und 9 Maschinengewehre erbeutet.
Feindliche Vorstöße gegen Teile unserer Front zwischen Radziwilißki und Swjadosse wurden abge schlagen.

Südöstlich von Kowno schreiten die Truppen des Generalobersten von Eichhorn siegreich weiter vor. Zwischen dem Bobr und dem Bialowieskafors ist der Feind verfolgt. Die Stadt Narew ist besetzt. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Heeresgruppe ist im Vordringen in den Bialowieskafors und über die Lesna-Prava, deren östliches Ufer am Unterlauf sie bereits gewonnen hat. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Verfolgung ist die Straße Kamieniec-Vitowil-Myschance überschritten. Zwischen dem Muchawiec- und Bripjet-Fluss treiben unsere Truppen den geschlagenen Feind vor sich her. Deutsche Reiterei warf gestern bei Samary (an der Straße Kowno-Kobryn) eine feindliche Kavalleriedivision.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unter Führung des Generals Graf Bothmer haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen gestern an der Bialowieska-Prava südlich von Brzezany die russischen Stellungen durchbrochen. Mächtige feindliche Gegenangriffe wurden blutig abgewiesen. Heute früh gab der Gegner nach weiteren Misserfolgen den Widerstand auf. Er wird verfolgt.

Oberste Heeresleitung.

(Madjimilski liegt etwa 10 km. östlich Schönberg, Bialowieska etwa 60 km. östlich Poniewiez.)

Großes Hauptquartier, 29. Aug. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südöstlich von Kowno wurde hartnäckiger feindlicher Widerstand gebrochen; unsere Truppen folgen den weichen Russen.

Das Waldgelände östlich von Augustow ist durchschritten, weiter südlich wurde in der Verfolgung die Linie Dombrowa-Gorodok-Narewka-Abchnitt (östlich von der Stadt Narew) erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die durch den Bialowieska-Fors verfolgte Heeresgruppe nähert sich mit ihrem rechten Flügel Scerejsowo. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Unter Nachhutkämpfen wurden die Russen bis in die Linie Poddobno (an der Straße nach Pruzana)-Tewli-Kobryn gedrängt.

Unsere von Süden her durch das Sumpfgelände vordringenden Verbände haben den Feind bis nahe vor Kobryn verfolgt.

Mit einer Rohheit, die unsere Truppen und unser Volk mit tiefem Abscheu erfüllen muß, haben die Russen zur Verstärkung ihrer Stellungen Tausende von Einwohnern, ihre eigenen Landsleute, darunter viele Frauen und Kinder, unseren Angriffen entgegengetrieben. Ungewollt hat unser Feuer unter ihnen einige Opfer gefordert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die verbündeten Truppen haben den gestern geschlagenen Feind über die Linie Pomorzany-Konich-Kozowa und hinter den Koropiez-Abchnitt zurückgeworfen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 29. Aug. (W.B.) Amtlich wird verlautbart, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Unsere Erfolge östlich Wladimir-Bolnyki und an der Bialowieska-Prava haben in einer Front von 250 Kilometer den Widerstand des Gegners gebrochen. Der Rückzug der Russen ist überall durch brennende Ortschaften und zerstörte Ansiedlungen gekennzeichnet. Die Zahl der in unseren Händen gebliebenen Gefangenen erhöhte sich auf 10 000. Die Truppen des Generals der Kavallerie Freiherr v. Pfanner-Baltin, durch deren vorgestrigen Durchbruch die kroatischen Regimenter und das Infanterie-Regiment Nr. 32 wieder Proben ihrer Tapferkeit abgelegt haben, folgen dem Feind auf Buczacz. Die aus deutschen und österreichisch-ungarischen Kräften zusammengesetzte Armee des Generals Graf Bothmer dringt über Poddobno und gegen Bobrow vor. Die von den Russen in Brand gesteckte Stadt Bobrow ist im Besitze der Armee des Generals der Kavallerie v. Böhm-Ermolli. Die Kavallerie des Feldzeugmeisters v. Buhalla warf mehrere feindliche Nachhut- und blieb dem gegen die Festung Lucka weichen den Feind auf den Fersen. Bei Kobryn, wo unsere Verbündeten weiter Raum gewinnen, stehen den Russen nur mehr die Wege nach Nordosten offen. Österreichisch-ungarische Kräfte erreichten in der Gegend von Scerejsowo den Südostrand von Bialowieska-Puszca.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die vereinigten Angriffe der Italiener an der Isonzofront nahmen gestern an Umfang und Heftigkeit zu, erzielten aber wie gewöhnlich nirgends einen Erfolg. Im Abschnitt von Dobrovo wurde spät abends ein von starkem Artilleriefeuer vorbereiteter Angriff auf den Monte dei Sei Busi abgeschlagen. Vormittags stürmten zwei Mobilmitz-Regimenter viermal den Monte San Michele, drangen an einigen Stellen in unsere Gräben ein, wurden aber überall unter schweren Verlusten wieder hinausgeworfen. Gegen den Brückenkopf von Görz eröffnete der Feind vor einiger Zeit einen Sappenangriff; unsere Geschütze und Minenwerfer zerstörten jedoch alle näher an unsere Front herangezogenen Sappen. Der Brückenkopf von Tolme in stand den ganzen Tag unter heftigem Geschützfeuer; diesem folgte ein von zwei Regimenten und zwei Alpini-Bataillonen geführter Angriff, den unsere Truppen im Handgemein abschlugen. Ebenso erfolglos waren einzelne gegen die Brücke westlich Tolme in und den Raum nördlich dieses Ueberganges angelegte Versuche, sowie vier Angriffe auf die Front Ruzli-Brach-Siljeme. Auch der gegen den Raum von Flitsch mit beträchtlichen Kräften versuchte Angriff kam zum Stehen. Hier wie überall blieben unsere Stellungen fest in der Hand ihrer Verteidiger. An der Karntner Front ist es ziemlich ruhig. Im Tiroler Grenzgebiet dauern die Geschützkämpfe mit wechselnder Stärke fort.

Wien, 28. Aug. (W.B.) Amtlich wird verlautbart, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Unsere in Ostgalizien stehenden Armeen haben gestern die seit Wochen ausgebaute russische Front an der Bialowieska-Prava an mehreren Stellen durchbrochen. Sie kämpfen hierbei auf dem Ehrenfelde der ersten großen Schlachten, die zu Beginn des Krieges östlich und südlich Vemberg ausgetragen wurden und sich in diesen

Tagen zum erstenmale jähren. Sowohl östlich von Przemyśl als auch westlich von Bobhajce und von Monasterzyska drangen wir in die feindlichen Linien ein. Zwischen Sologor und Brzezany wurden die russischen Stellungen in einer Ausdehnung von 30 Kilometern genommen, wobei zwischen Sologor und Dunajow österreichisch-ungarische Regimenter und nächst Brzezany unsere und deutsche Truppen stürmten. Der geschlagene Feind, der 20 Offiziere und 6000 Mann als Gefangene zurückließ, versuchte vergebens, die verlorenen Positionen durch Gegenangriffe wieder zu gewinnen. Er mußte das Schlachtfeld räumen und trat heute früh an der ganzen Front den Rückzug an. Auch östlich von Wladimir-Bolnyki kam es zu Kämpfen größeren Umfangs. Die Armee des Feldzeugmeisters von Buhalla warf den Feind in der Richtung gegen Luck zurück und hat die Verfolgung aufgenommen. Nördlich der Bripjet-Schlacht nähern sich unsere Verbündeten der Stadt Kobryn von Süden und Westen. Die bei Kamieniec-Vitowil kämpfenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte schlugen den Feind aus seinen Stellungen nördlich und östlich dieser Stadt zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz: An der kustenländischen Front versuchte der Feind heute nacht und bei Morgengrauen an mehreren Stellen anzugreifen. Er wurde überall abgewiesen; so östlich Palazzo und San Martino auf der Hochfläche von Dobrovo, dann an unseren Höhenstellungen nördlich des Tolmeiner Brückenkopfes. Im Raume von Flitsch dauert das Gefecht fort. In Tirol gehen die Italiener nördlich des Sugana-Tales näher an unsere Stellungen heran.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 28. Aug. (W.B.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront griff der Feind in der Gegend von Anaforta am 27. August nach artilleristischer Vorbereitung zu Wasser und zu Lande unseren rechten Flügel bei Kiretsch Tepe und unser Zentrum südlich Asmakere an. Er wurde an beiden Orten unter schweren Verlusten zurückgeschlagen, ohne irgend einen Erfolg erzielt zu haben. Bei Kiretsch Tepe vernichteten wir ein feindliches Bataillon. Unser Zentrum griff der Feind dreimal an. Wir wiesen ihn jedesmal mit schweren Verlusten zurück. Unsere Artillerie traf wiederholt einen feindlichen Kreuzer und ein Transportschiff. Bei Ari Burnu auf dem rechten Flügel fand in der Nacht vom 26. zum 27. August wiederholt Bombenversen statt. Unsere Artillerie beschädigte ein feindliches Transportschiff und einen Schlepper. Bei Sedd al Bahr das gewöhnliche Artillerie- und Infanteriefeuer. Von den übrigen Kriegsschauplätzen nichts Besonderes.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Der französische amtliche Bericht vom 27. August lautet: Nachmittags: Im nördlichen Abschnitt unserer Front war das Geschützfeuer in der Nacht weniger lebhaft, dagegen war es im Gebiet von Rode und auf den Hochflächen zwischen der Dife und Aisne sehr lebhaft. In der Champagne, vor Mutterbe-sur-Suippe wurde ein Vorstoß deutscher Aufklärungsgruppen zurückgewiesen. In den Argonnen nur Minenkampf und kleinere Zusammenstöße, bei denen wir die Oberhand behielten. In den Vogesen verbesserten wir unsere Frontlinie und richteten uns auf dem Stamme zwischen Sondernach und Landerbach ein, wo wir uns mehrerer deutscher Schützengräben bemächtigten; ein feindlicher Gegenangriff wurde vollständig abgewiesen. Am 26. August bewarfen unsere Flugzeuge im Woëvre St. Baugant und Offen mit Bomben, in den Argonnen wurde der Bahnhof von Jorch (Etrich-sur-Meuse?) und Clerges (Forges?) beworfen, zur Erwidrerung auf den Angriff deutscher Flugzeuge auf Clermont-Argonne, wo Abtatsflugzeuge Bomben geworfen hatten, aber weder Verluste noch Schäden anrichteten. In der Nacht zum 27. August warf eines unserer Flugzeuge etwa zehn Granaten auf die Fabrik für erstickende Gase in Dornach. Am 27. August vormittags bewarf ein Flugzeuggeschwader den Bahnhof und die Umformstation von Willelm im Großherzogtum Baden; alle Flugzeuge kehrten wohlbehalten heim. — Abends: An vielen Stellen richtete unsere Artillerie ein besonders wirksames Feuer gegen die feindlichen Stellungen. Nördlich von Arras wurden Städte deutscher Schützengräben, Munitionslager und zwischen der Somme und Oise ein feindliches Lager zerstört. Der Feind schoß aus weiter Entfernung sieben Granaten in die Stadt Compiègne, die einigen Schaden anrichteten, eine Krankenschwester töteten und eine andere schwer verletzten. Die Dörfer Menob leg Pont-a-Mousson, Thann und Alt-Thann wurden von den Deutschen heftig beschossen. Im Gebiet von Ammerthal verurteilte unser Feuer mehrere Brände. — Vom 28. August abends: Starke wirksame Beschließung der deutschen Schützengräben im Gebiete von Neuport-Het Sas. Nördlich von Arras und östlich der Straße nach Lille Kämpfe mit Bomben und Schützengrabenkampferwerken, wo unsere Batterien Bombardementsversuche des Feindes in La fille morte, Marie Therese, St. Hubert und Four de Paris anhielten. Kanonade im Brieferwalde, im Walde von Paroy, in den Vogesen (Abtschnitten Chaplotte und Launois). Gestern vormittag 10 Uhr flogen sechs deutsche Flugzeuge nach dem Gebiete von Soissons ab und drei nach dem Gebiete von Compiègne. Sie richteten ihren Flug gegen Paris, konnten ihr Ziel erreichen und warfen einige Bomben auf Nogent-sur-Marne, Mont-Morency, Montfermeil, Ribecourt und Compiègne ab. Nur in der letzten Stadt wurden Opfer gemeldet; zwei Krankenschwestern und ein Kind wurden getötet. Die feindlichen Flugzeuge wurden, sobald sie bemerkt wurden, an den verschiedenen Punkten ihres Weges sofort beschossen und von den unseren verfolgt. Der Kommandeur eines unserer Frontgeschwader verfolgte eines der deutschen Flugzeuge in 3600 Meter Höhe und holte es nördlich von Senlis herunter. Das deutsche Flugzeug und sein Pilot wurden verlohrt aufgefunden.

Der russische amtliche Bericht vom 27. August lautet: In der Gegend von Riga keine Veränderung. In der Gegend von Bausk und Virshi nach Friedland hin führte der Feind im Laufe des 25. und 26. August seinen starken Angriff gegen unsere Truppen fort, die diese Gegend verteidigten. Hartnäckige Kämpfe, die sich im Laufe der letzten Tage entspannen, wurden auf den Straßen nach der Gegend südlich von der Eisenbahn Tauerkaun-Krugut geliefert. In der Gegend von Danaburg und nördlich der Eisenbahn Danaburg-Poniewiez bedrängten unsere Truppen am 26. August die Deutschen auf der Front Poniewiez-Stowieski. Aus der Gegend von Wilna wird vom 25. August keine besondere Veränderung gemeldet. Am mittleren Njemen und auf der Front zwischen den Quellen des Bobr und Bripjet dauert der Rückzug unserer Truppen unter dem Schutze von Nachhutgefechten an. Sehr heftige Versuche der Deutschen, in der Nacht vom 26. August und während der folgenden Tage die Offensive in der Gegend von Bialystok und nördlich dieser

Stadt aufzunehmen, wurden mit Erfolg aufgehalten und kosteten dem Feinde große Verluste. Bei Brest-Litowsk sprengten wir die Befestigungen und Brücken gemäß dem erhaltenen Befehle in die Luft. Unsere Besatzungstruppen der Festungen hielten sich mit der Feldarmee. In Galkien keine bedeutenden Veränderungen. — Vom 28. August: In der Gegend von Riga keine Veränderung. In der Richtung auf Friedland hielt die hartnäckigen Kämpfe an. Der Feind versuchte die Eisenbahnlinie Kreuzburg-Witau zu überqueren und schritten. An den Straßen nach Wilna, am rechten Ufer der Wilja und zwischen Wilja und Njemen entwickelte der Feind während des 26. und 27. August eine Angriffstätigkeit, die durch unsere Gegenangriffe aufgehalten wurde. Am mittäglichen Njemen und zwischen Bobr und Bripjet setzten unsere Truppen am 26. und 27. August ihren Rückzug fort und wehrten die feindliche Offensive ab. Der Feind versuchte hartnäckig in den Richtungen nördlich von Bialystok, am Westrande des Waldes von Bialowieska an den Straßen nach Kobryn vorzudringen. Am rechten Ufer des Bug begann der Feind am 26. August aus der Gegend von Wladimir-Bolnyki in der Richtung nach Totschin, westlich von Luck gegen Letarschi am Fluss Luga und gegen Borisch vorzugehen. Es entwickelten sich Kämpfe an dieser Front. An der Front vom Bug zur Bialowieska-Prava und am Insejst versuchte der Feind in der Nacht zum 27. August und am darauffolgenden Tage gleichfalls unsere Front an vielen Abschnitten anzugreifen. Seine Offensive wurde besonders hartnäckig in der Gegend nördlich von Brzezany und westlich von Bobhajce gebrochen, wo es ihm gelang, sich am linken Ufer der Bialowieska-Prava festzusetzen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Haag, 29. Aug. Joffre hat einen Armeebefehl erlassen, indem er seinen Truppen die Notwendigkeit eines neuen Winterfeldzuges ankündigt. Gewissermassen ist dies als Trost für dieser Ankündigung die Mitteilung beigefügt, daß dieser Winterfeldzug sich zum größten Teil in der Rheingegend abspielen werde.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Kopenhagen, 29. Aug. Die russische Post hat die Beförderung privater Briefe und Telegramme nach den Ostseestädten von der Bahnlinie Wilna-Tyrag eingestellt. Die russischen Westbahnen fahren seit Montag nicht mehr nach Wilna, sondern werden von Petersburg über Witebsk geleitet. Das Gouvernment Estland wurde unter militärische Verwaltung gestellt.

Kopenhagen, 29. Aug. Nach Meldungen aus Petersburg spricht die Presse offen die Befürchtung einer Landung unter den Deutschen an der finnischen Küste aus, die in Verbindung mit dem Projekt eines deutschen Vormarsches auf die Petersburger stehen sollen. In Finnland sei die Erklärung wegen der Belagerungszustände bevorstehend.

London, 28. Aug. (W.B.) Die „Daily News“ schreiben in einem Artikel: Der Fall der stärksten russischen Festung so bald nach der Einnahme von Warschau, Romogeorgien und Kowno gibt dem gewaltigen Glanzwechsel in Russland seit Ende April, als die Bewegung gegen die Tunaec begann, ein starkes Relief. Es wäre töricht, die Größe dieser Leistung herabzusetzen und unsere schwere Enttäuschung darüber leugnen zu wollen. Die Lage ist zweifellos kritisch. Die russische Armee ist von ihrer Hauptstadt abgeschnitten und hat nur noch eine Rückzugslinie offen. Wenn die Armee Einsingen das Hindernis der Sumpfe bei Bripjet überwindet, entsteht die ernste Gefahr, daß der linke Flügel des russischen Heeres ausgerollt wird. — Trotz dieser Erwägungen kommt der Artikel zu der optimistischen Auffassung, daß der Feind sein Hauptziel, die Vernichtung des russischen Heeres im freien Felde, nicht erreicht habe und daß „das deutsche Abenteuer“ ebenso enden werde wie das russische Unternehmen Napoleons 1812.

Haag, 29. Aug. Die „Times“ melden aus Petersburg am 1. Oktober die russischen Zivilbehörden räumen Wilna und diesen Danaburg. Die Deutschen rücken mit großen Streitkräften gegen Emden und die Eisenbahn nördlich Wilna vor, um die russischen Truppen abzuschneiden. Infolge der bevorstehenden drohung der russischen Verbindungslinien fliehen die russischen Truppen über den Mittellauf des Njemen zurück.

Moskau, 29. Aug. (W.B.) Dem „Ruskoje Slovo“ zufolge von höchst autoritativer Stelle ein Bericht über die Kriegslage zu. Danach ist infolge des Falles von Kowno mit der baldigen Einnahme Wilnas durch die Deutschen zu rechnen. Dadurch ginge die Hauptseilbahn nach Petersburg verloren. Es blieben nur Linien zum Rückzug übrig. Petersburg selbst sei nicht bedroht, da bereits alle Maßregeln getroffen seien. Dem östlichen Kriegsschauplatz trete jetzt eine Umgruppierung der Heereskräfte ein. Der Augenblick, der im dem dem deutschen Vordringen Einhalt geboten werden könne bald. Augenblicklich sei Russland bis zur Regelung der Munitionsfrage zur Defensive gezwungen. Den Westmächten sei kein Vorwurf zu machen, da die westliche Front sich ebenso wie Galkien von eisenbetonierten Gräben, wie bei einer Festung, durchzogen sei. Deshalb seien nur meterweise Erfolge möglich. Daher sei aber auch die Aussicht auf eine nung der Dardanellen nicht bald zu erwarten. (W.B.) „Ruskoje Slovo“ gibt ein Bild von dem furchtbaren Elend der Flüchtlinge, die in unendlichen Reihen der Chaussee Brest-Litowsk nach Moskau dahinziehen und bereits sieben bis acht Wochen unterwegs sind. Alle Kinder seien krank, Männer und Frauen sehen wie vagabondierende Zigeuner aus, da sie acht Tage und Nächte den Unbill der Witterung ausgesetzt seien. Sie suchten sich Unterstützung über die zwangsweise Verlassung der Heimat. Viele, besonders Kinder, starben unterwegs. Die Flüchtlinge sehten sich nach Transporten mit der Eisenbahn.

Die Kämpfe um die Dardanellen.

London, 28. Aug. (W.B.) Der militärische Mitarbeiter der „Morning Post“ schreibt über die Unternehmungen der Dardanellen: Die neue Landung ist ein schon spiel, wie die bestausgearbeiteten Pläne versagen können. Alles ging programmäßig; aber als die Australier den heftigen Kämpfen die beherrschenden Hügel von Sari Bahr und Ghunul Bahr genommen hatten und nur mehr ein Stück rücken von der Subabat her nötig war, um die Höhen von Anaforta zu nehmen, trat aus bisher unbekannten Gründen eine Störung des ganzen Unternehmens ein. Der Vormarsch wurde aufgehalten und Fortschritte gegen die Höhen von Anaforta unterblieben. Die Höhen sind in türkischen Händen besetzt worden. Ein erneuter Angriff der Australier kam trotz Verstärkung nicht vorwärts. Das Ergebnis ist, daß seit Ende April die Stellung oberhalb von Raba Bahr unsere bis jenseits der Subabat ausgebeutet wurde, während die Türken noch immer die beherrschenden Höhen behaupteten. Der Mitarbeiter schließt: Die Türken haben mit Hilfe der deutschen Organisation eine größere Kraft, als erwartet, gewonnen.

Der Krieg im Orient.

Konstantinopel, 28. Aug. (W.B.) Aus Smyrna wird gemeldet, daß von den zwei Kreuzern, die am 25. Aug. in der Dardanellen an der Südspitze des Golfes von Kos, südlich von Smyrna, bombardierten, einer gescheitert. Der Kreuzer, der türkische Kreuzer, der gescheitert ist, wurde aber durch die türkische Artillerie daran gehindert. Der gescheiterte Kreuzer ließ eine bemannte Schaluppe nieder, in der vier Mann getötet wurden, die übrigen sprangen ins Meer, um auf den Kreuzer zurückzukehren. Die Schaluppe wurde sodann von den Türken mit den Waffen im mitgebrachten. 8 Mann der Besatzung des Kreuzers, die sich auf dem Verdeck befanden, wurden getötet, ebenso vier Mann eines anderen Kreuzers. Von türkischen Soldaten geworfene Bomben trafen den gescheiterten Kreuzer, doch war es unmöglich, die Wirkung festzustellen. Türkische Schiffe wurden in Mann getötet und einer verwundet.

Konstantinopel, 28. Aug. (W.B.) Die „Agence Havas“ berichtet aus Bagdad, daß die Engländer in dem Kampf bei Vender Buschir über 2000 Mann verloren haben. Die Erregung der Eingeborenen dauere an. Ein großer Teil der Eingeborenen wandere aus der Gegend von Vender Buschir aus.

Der Luftkrieg.

Leipzig, 28. Aug. (W.B.) Am 25. August abends um 8 Uhr über die Stadt ein russischer Flieger, der einige Bomben abwarf. Vier Eisenbahnbeamte wurden getötet. Der Flieger wurde scharf beschossen und stieß schließlich in einem aufsteigenden österreichischen Flieger.

Der Unterseebootskrieg.

Frankfurt a. M., 28. Aug. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Amsterdam vom 28. August: Das „Bader“ berichtet: Reisende des Dampfschiffes „Nyndam“, das am 27. August aus New York zurückkam, teilen mit, daß ein Unterseeboot auf der Höhe der Selkirk-Insel ein englisches Transportschiff mit kanadischen Truppen torpediert worden ist. Von den 2000 Mann an Bord sollen ungefähr 1000 gerettet worden sein.

Haag, 29. Aug. (T.L.) Die „Times“ melden: Der deutsche Dampfer „Veyse“ ist von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden.

Der Krieg über See.

London, 28. Aug. (W.B.) Das Reutersche Bureau meldet aus Kairo: Unter dem 20. Juli über das Meer bei Mbugani am 14. Juli: Aufklärungsgruppen Petersen hatten den Feind, der 2000 Mann stark war, unter schweren Verlusten zurück. Die Tätigkeit seiner in Beposten macht sich an der Ugardabahn und im Bereich der Tjara wieder bemerkbar. Neue Unternehmungen gegen die Bahn sind möglich. Eine feindliche Patrouille wurde am 18. Juli bei Wima zerstört.

Kleine Mitteilungen.

Paris, 29. Aug. (W.B.) Meldung der Agence Havas. Auf Befehl der Regierung ist der Flieger Gilbert am Samstag nach der Schweiz zurückgekehrt. Petersburg, 29. Aug. (W.B.) Dem „Nietzsch“ zufolge bestreiten die rechtsstehende Presse und maßgebenden Stellen die Wichtigkeit der Gerüchte der Befreiung Juden von den einschränkenden Bestimmungen. Auch Gouverneure, deren Absetzung versprochen worden ist, witschaften weiter, wie bisher. Es müsse, schreibt das Blatt, energisch darauf bestanden werden, daß die Regierung festes Programm erlasse, von dem sie nicht abweiche.

Die neue Kriegaanleihe.

Berlin, 28. Aug. Es bestätigt sich, daß die neue Kriegaanleihe zum Kurse von 99 Prozent auskommen und ebenso wie die beiden Emissionen bis Oktober 1924 unlösbar sein wird. Die Stücke werden diesmal mit Zinsaufschlag von 1. April 1916 an ausbezahlt werden, so daß der erste Zinsfälligkeit am 1. Okt. 1916 verfällt. Es werden mithin die Zinsen für ein halbes Jahr vorweg gezahlt. Das geschieht, um für den Druck der Kriegaanleihe Zeit zu gewinnen. Allerdings ist die Auszahlung von Zinsfälligkeiten in Aussicht genommen, aber nur die Stücke von 1000 Mk. ab. Die Veröffentlichung über die Prospekt der neuen Kriegaanleihe ist für den 1. September in Aussicht genommen. Die Zeichnung findet vom 4. bis 22. September statt.

Von der Reichsbank.

Berlin, 28. Aug. (W.B.) In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank gab der Präsident des Reichsbankdirektoriums, Dr. Hübner, eine kurze Übersicht darüber, wie die Verhältnisse sich bei der Reichsbank im vergangenen Monat abgezeichnet haben. Der Präsident des Zentralausschusses gestattete haben. Der Präsident bezeichnete die Entwicklung als nach wie vor befriedigend.

Ein neuer Verbündeter der Zentralmächte.

Berlin, 28. Aug. Die „Post. Ztg.“ bringt aus der Türkei eines hervorragenden bulgarischen Staatsmannes einen Artikel, betitelt „Bulgariens Erwartungen“. Darin heißt es: Der vor einigen Tagen zustande gekommene Abschluß der türkisch-bulgarischen Verhandlungen ist ein Ereignis von größter Tragweite; denn er bedeutet nichts anderes als den unzweideutigen entschiedenen Uebertritt Bulgariens auf die Seite der verbündeten Zentralmächte. Im Zusammenhang damit steht auch die Ernennung des neuen Kriegsministers General Schevov, die türkisch-bulgarischen Verhandlungen zu Ende führte, so daß als ein eifriger Anhänger der deutschfreundlichen Politik gilt. Nach alledem mag noch offiziell von einer bulgarischen Neutralitätspolitik gesprochen werden; tatsächlich ein Völkern schon jetzt die Bulgaren als Deutschlands Verbündete betrachten werden. In kürzester Zeit auch durch Bulgariens Eingreifen sich erfolgreich bewähren wird.

Zur Haltung Rumäniens.

Bukarest, 28. Aug. (W.B.) Das R. und A. Wiener Bureau meldet: Oberst Soimescu veröffentlicht im „Liber“ eine Darstellung über die von Rumänien eingenommene Haltung, in der es heißt: Da die Russen in der letzten Zeit bezüglich der Dardanellen sehen, ist es zweifellos, daß unsere nationale Aufgabe neben einem starken deutschen Verbündeten eine in ihrem Gebiet gefestigte bulgarische Hilfe ist. Soimescu schließt, daß die Interessen Bulgariens und Griechenlands in dieser Frage mit denen Rumäniens treffen. Es sei die gemeinsame Aufgabe

dieser Länder, sich der Verwirklichung des Testamentes Peters des Großen entgegenzusetzen.

Die Ziele der Türkei.

Konstantinopel, 28. Aug. (W.B.) In Besprechung eines Artikels der „Frankf. Ztg.“ über die Vorteile, welche die Türkei aus dem Kriege ziehen werde, fragt „Sabah“, welches die Grenzen der türkischen Integrität seien. „Sabah“ führt aus, daß jede Spur Englands von der südlichen Küste Arabiens bis zum persischen Golf verschwinden und die natürlichen Grenzen der Türkei im Kaukasus wiederhergestellt werden müssen. Die Befestigung Ispahans, sowie des die Küste Kleinasiens beherrschenden Todekanesos müsse aufhören.

„Deutsche Wählereien.“

London, 29. Aug. (W.B.) Der Berichterstatter der „Times“ in Petersburg klagt in einer Depesche vom 26. August über heimtückische deutsche Wählereien in Russland, die dahin gingen, Gerüchte zu verbreiten, um die Armeen zu entmutigen und das Vertrauen der Öffentlichkeit zu erschüttern. Diese Umtriebe seien seit dem Falle Warschau mit wachsender Geschwindigkeit und Kraft, sowohl im Heere als auch in allen Petersburger Kreisen ins Werk gesetzt worden. Die Absicht sei, die Soldaten und das Publikum zu überzeugen, daß der Sieg unendlich sei und daß die Alliierten Russland im Stiche lassen. Die andauernde Notwendigkeit des strategischen Rückzuges habe dem Feinde Gelegenheit gegeben, wirksam und glaubhaft zu arbeiten, so daß heute gewisse Leute in Russland die Lage als unheilbar, verdrückt und düster ansehen. Man verbreite Gerüchte, daß der Angriff der Alliierten an der Westfront endgültig aufgegeben sei und daß die höchsten Stellen insgeheim Friedenspläne erwägen.

Gouvernement Polen.

Posen, 28. Aug. (W.B.) Meldung des „Posener Tageblattes“: Für das ganze unter deutscher Verwaltung stehende Gebiet im Osten wird ein Generalgouverneur bestellt. Als solcher ist General v. Beseler ernannt worden. Zum Chef seines Stabes wurde Generalmajor von der Esch ernannt, der bisher als militärischer Beauftragter des Oberbefehlshabers Ost der Zivilverwaltung von Polen angehörte. Die bisherige Zivilverwaltung von Polen links der Weichsel in Posen wurde nach Warschau verlegt und ihr ganz russisch-Polen unterstellt. Der bisherige Präsident Dr. v. Kries ist zum Verwaltungschef beim Generalgouverneur mit dem Titel Eggellens ernannt worden.

Die deutschen Kinobilder.

London, 28. Aug. (W.B.) Ein neutraler Korrespondent der „Times“ klagt über die erstaunliche Geschwindigkeit und das Geschick, mit dem die deutsche Regierung das neutrale Ausland zu beeinflussen verstanden hat. Eine englische Gegenpropaganda sei in einigen Ländern hoffnungslos. Das englische, französische und russische Prestige müsse mit allem Aufwand von Intelligenz, Energie, Druckschwärze und um jeden Preis aufrecht erhalten werden, sonst würden die kleinen Nationen, eine nach der anderen, von der Sache der Alliierten abfallen. Der Korrespondent fährt fort: Zu Beginn des Krieges war England in Europa gefürchtet. Die Neutralen glaubten, die englische Flotte würde sofort die deutsche Flotte vernichten und lassen sich von der vornehmen Neugier der Churchills über das „Ausgehen der deutschen Flotte“ überzeugen. Aber deutsche Lügen, die Umtriebe deutscher Diplomaten und eine unerträgliche deutsche Agitation bewirkten, daß jetzt die Neutralen die Deutschen fürchten und seine Siege kriegerisch bewundern, obwohl sie, Schweden ausgenommen, Deutschland nicht lieben und insgeheim wünschen, den Alliierten zu helfen. Die gelegentlichen englischen Ministerreden haben eine gute Wirkung, aber sie können nicht gegen die täglichen Lügen des Wolffschen Bureaus und den unaufhörlichen Strom deutscher Kinobilder aufkommen. (Ja, wenn wir keine Kinobilder hätten!)

Eine „glänzende Ruhmestadt“.

Wien, 29. Aug. Wie das „Deutsche Volksblatt“ aus Bukarest meldet, haben die russischen Gesandtschaften im Ausland Befehl des Ministeriums erhalten, im Namen des russischen Generalissimus allgemeine, beruhigende Erklärungen zu dem russischen Rückzug auszugeben, und diesen Rückzug als eine glänzende, russische Ruhmestadt in Erklärungen an die Auslandspressen zu „erläutern“.

Russische Prophezeiung.

London, 28. Aug. (W.B.) Der Petersburger Korrespondent der „Times“ veröffentlicht ein Telegramm, in dem es von der Zumutung, daß die Russen an der Ehrlichkeit ihrer Bundesgenossen zweifeln, entsetzt zurückweist und aufs neue gelobt, daß die russische Regierung nicht Frieden schließen werde, solange ein feindlicher Soldat sich auf russischem Gebiet befindet. Der Korrespondent wechselte auch ein Telegramm mit dem Kriegsminister Potjomkin, wonach die russische Regierung jetzt damit beschäftigt sei, zwei Millionen Rekruten einzustellen. Die Russen besetzten allmählich neue Stellungen. Die Entscheidung des Feldzuges werde nicht vor dem nächsten Jahre fallen. Man hoffe, Petersburg halten zu können. Die Armeen würden ohne Beschwerden den Winter durchhalten können. Der Jahrgang 1917 sei dafür bereit. In dem nächsten Jahre würden zwei Millionen bereit sein, ins Feld zu ziehen.

Die Cholera in Petersburg.

Stockholm, 28. Aug. (T.L.) Ueber die Choleraepidemie in Petersburg verhandelte die Stadtduma. Innerhalb zweier Tage wurden in den Krankenhäusern eingeliefert 273 leichte und 200 schwere Fälle. Die Stadtduma bewilligte die in einer außerordentlichen Vorlage beantragten 180 000 Rubel zur Bekämpfung der Seuche.

Die englischen Arbeiterschwierigkeiten.

London, 29. Aug. (W.B.) Aquith hat gegen die Lohnforderungen der Bergleute von Northumberland entschieden, indem er nicht, wie sie forderten, 11 Prozent, sondern 2 Prozent Lohnzulage bewilligte. Der Ausschuss ist gestern zusammengetreten um die Lage zu erörtern. Delegierte des ausführenden Ausschusses der Bergleute von Südwales sind nach London abgereist, um eine Unterredung mit Runciman nachzugehen, obwohl Runciman in einem Briefe die Besprechung abgelehnt hatte. Die „Times“ melden aus Cardiff: Sollten die nach London gesandten Delegierten das Ziel nicht erreichen und die Grubenbesitzer an dem Schiedsspruch Runcimans strikte festhalten, so wird die Lage sehr ernst werden. Die Bergleute im Rhondda sind zweifellos hartnäckig und werden durch jüngere Agitatoren aufgehetzt. Eine Massenversammlung wird am Sonntag in Tophand abgehalten. Es wird vielleicht schwer sein, die Arbeiter zu verhindern, ohne Rücksicht auf ihre Führer die Entscheidung in die eigene Hand zu nehmen. Die „Morning Post“ meldet aus Cardiff: Der Arbeiterführer Dartsborn rief den Arbeitern in einer Rede in Abertillery, ihr Pulver trocken zu halten und für die In-

teressen des Gewerkschaftsverbandes zu sorgen, solange sie die Macht in Händen hätten, denn nach der Einführung der Wehrpflicht müßten sie verhungern. Die jetzigen Schwierigkeiten seien größer als bei Beginn des Streites; aber selbst wenn die ganze Regierung gegen sie wäre, hätten doch die Arbeiter Recht, die Regierung dagegen Unrecht. Lloyd George müsse seine Zusagen erfüllen, dann würden die Bergleute die Arbeit sofort wieder aufnehmen. — Die Wirkung der Rede waren neue Streiks.

Serbische Bereitwilligkeit.

Genf, 29. Aug. Nach einer Havasmeldung überreichten die Gesandten des Viererverbandes am Donnerstag in Sofia die vorläufige Antwortnote Serbiens, worin Serbien sich bereit erklärt, einige Gebiete an Bulgarien herauszugeben. Die gewünschte sofortige Generalkriegserklärung hat die bulgarische Regierung nicht gegeben.

England und Griechenland.

Genf, 28. Aug. An die Aufhebung einiger Willkürmaßnahmen, die seit Wochen Griechenlands Außenhandel lähmen, knüpft England nach einer Athener Meldung allerlei politische Bedingungen, darunter solche, die bestimmt sind, opfervolle Zugeständnisse zu Gunsten des nach einem Teile des griechischen Inselbesitzers schielenden Italiens abzubringen. Selbst die wärmsten Anhänger des Kabinetts Ventzafos finden diese Kombination unannehmbar.

Die Kriegserklärung Italiens an die Türkei.

Rotterdam, 28. Aug. (T.L.) Wie jetzt bekannt wird, hat von der italienischen Kriegserklärung an die Türkei kein fertiger Operationsplan bestanden. Die Kriegserklärung erfolgte auf Drängen Frankreichs und Englands, welche hofften, ein Vorgehen Italiens würde auch die Balkanstaaten mitreißen. Erst in den letzten Tagen besaßen sich die italienischen Minister mit den Einzelheiten zur Teilnahme Italiens an der Dardanellenaktion. Am 26. August legte Salandra den Plan dem von der Front zurückkehrenden König vor.

Tagesnachrichten.

Mannheim, 29. Aug. Gestern nachmittag wurden im Neckar in der Nähe eines Bootshauses fünf Leichen gelandet. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß es sich um die 32-jährige Witwe Treiling und deren vier Kinder, drei Mädchen und einen Knaben im Alter von 8, 6, 4 und 2 Jahren handelt. Sie ging mit den Kindern von zu Hause weg mit dem Bemerkten, daß sie zu Verwandten fahre. Die Leichen der vier Kinder waren unter sich zusammengebunden und dann mit einem Strick um den Leib der Mutter befestigt.

Berlin, 29. Aug. Der „Volksanzeiger“ meldet aus Kopenhagen: Wie aus New York berichtet wird, ergoß sich in der Nacht zum Dienstag eine mächtige Sturmflut über die Insel, auf der Galveston liegt. Ein großer Teil der Stadt ist zerstört, gegen 600 Menschen sind umgekommen. Die Sturmflut war von einem Orkan begleitet, der unermesslichen Schaden an der Baumwollenernte in Texas anrichtete.

Lokales.

— Schlachtverbot für trächtiges Vieh. Der Bundesrat beschloß in seiner Sitzung vom 26. August den Erlass eines Schlachtverbots für trächtige Kühe und Säuen. Die Schlachtung trächtigen Viehes stellt einen Mißbrauch dar, der im Interesse der Aufzucht und damit der Fleischversorgung schon seit langem von sachverständiger Seite bekämpft worden ist. — Gleichgültig hat der Bundesrat die Landesregierung ermächtigt, noch weitere Schlachtverbote für Vieh zu erlassen. Auf Schlachtvieh, das aus dem Auslande eingeführt wird, findet die Verordnung keine Anwendung.

— Vereinigung zur Verbreitung von Volksbildung. Bei der Vortrags, den Pfarrer Schreiner aus Frankfurt a. M. am Samstag abend im Thierpark Saal hielt, mir einen schwachen Besuch gefunden. Es mochte das daran gelegen haben, wie es auch der Vortragsende, Dr. Dönges, zum Ausdruck brachte, daß der Vortrag bereits im Gymnasium und im Seminar gehalten worden war, daß ferner eine Übung der Jugendwehr stattfand, und daß schließlich der Samstag überhaupt kein günstiger Tag für Veranstaltungen ist, bei denen man auf größeren Besuch hofft. Die Erschienenen hatten es aber jedenfalls nicht zu bedauern, gekommen zu sein, denn Pfarrer Schreiner verstand es, seine Eindrücke, die er an der Nordfront erhalten hatte, in recht lebendiger Weise zu vermitteln. Freilich, vieles, und gerade oft das Interessanteste, durfte er mit Rücksicht auf die Landesverteidigung nicht sagen. Aber auch trotzdem erfuhren „Landratten“, die wir hier sind, genug des Wissenswertes. Der Dank, der dem Redner in Gestalt des Beifalles gezollt wurde, bewies ihm, daß er seine Zuhörer nicht gelangweilt hatte.

— Kirchliches. Es sei an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß nächsten Mittwoch, 1. September, (nicht Donnerstag), abends 8 1/2 Uhr, wieder ein Kriegesabend in der ev. Kirche gehalten wird. Ein Kinderchor und der Seminarchor wirken mit.

— Ritter des Eisernen Kreuzes. Der vor kurzem zum Feldwebelleutnant beförderte Adolf Wege wurde gleichzeitig mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

— Auslauf des Geflügels in die Stoppelfelder. Der vielfach in der Presse erteilte Ratsschlag, das Geflügel während der Erntezeit eingesperrt zu halten, kann in dieser allgemeinen Form nicht aufrecht erhalten werden. Sobald der Hafer eingefahren ist, gehört dem Geflügel überall freier Lauf gelassen. Die auf dem Felde ausgefallenen und liegen gebliebenen Körner (die Wehren werden durch Wehrenreiter vorher aufgesammelt), können durch niemand anders so gut verwertet werden, wie durch das Geflügel. Es wäre deshalb verkehrt, die Hühner jetzt nicht auf das Feld zu lassen. Nur muß dafür gesorgt werden, daß sie nicht in die Gemüsegärten kommen.

— Ausübung der Jagd im Bereich der Festung Mainz. Jäger, deren Revier im Bereich der Festungswerke von Mainz liegt, seien auf die Bestimmungen des Territorialkommissars aufmerksam gemacht. Danach darf die Jagd im Festungsbereich auf dem rechten und linken Rheinufer und auf den Rheinauen an allen Tagen ausgeübt werden. Treibjagden, die auf dem linken Rheinufer und auf den Rheinauen abgehalten werden sollen, sind jedoch unter genauer Angabe der Grenzen des zu bejagenden Gebietes und der betreffenden Ortsgemeinden drei Tage vorher beim Gouverneur anzugeben. Bei der Ausübung der Jagd sind folgende Vorschriften des Gouverneurs vom 13. September 1914 und 5. August 1915 zu beachten, deren Zuwiderhandlung Gefängnisstrafe nach § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 nach sich zieht. 1. Alle Ausländer, ausschließlich unberufliche Oesterreicher und Ungarn, sind von der Jagdausübung bis auf weiteres aus-

geschlossen. 2. Außer einem Jagdschein (in Hessen Jagdwaffenpaß) ist von jedem Schützen stets ein von der zuständigen Behörde ausgestellter besonderer Waffenpaß mitzuführen. 3. Bei der Ausübung der Jagd muß seitens der Schützen von allen Festungswerten und militärischen Arbeitsstellen sowie von den abenden und egerzierenden Truppen, insbesondere aber von den auch an Sonntagen in Betrieb befindlichen Militär-Feld- und -Förderbahnen ein Sicherheitsabstand von mindestens 100 Metern unbedingt gewahrt werden. 4. Der Verkauf von Jagdpatronen wird gestattet, desgleichen der Bezug von Pulver lediglich zur Anfertigung von Jagdpatronen. 5. Die Weinbergsschützen haben, mit einem besonderen Waffenpaß als Ausweis seitens der zuständigen Behörde versehen, die Erlaubnis zum Abschuss schädlicher Vögel wie in Friedenszeiten. Der vorstehend unter Ziffer 2 genannte, neben dem hessischen Jagdwaffenpaß von den Jägern mitzuführen besondere Waffenpaß (polizeilicher Waffenschein) ist im Großherzogtum Hessen von den Großh. Kreisämtern auszustellen. Die Jäger haben sich wegen der Ausstellung dieses Scheines an das Kreisamt ihres Wohnortes zu wenden. Bei Vorbringung des Gesuches ist der hessische Jagdwaffenpaß mit einem Bericht der Ortspolizeibehörde vorzulegen, in dem bescheinigt ist, daß der Gesuchsteller Deutscher, Oesterreicher oder Ungar ist und gegen die Ausstellung des Scheines und die Ausübung der Jagd im Festungsbereich keine Bedenken bestehen, da der Gesuchsteller zuverlässig und unverdächtig ist. Außerhalb Hessens wohnende Jäger haben bei Anträgen auf Ausstellung des besonderen Waffenpasses zur Ausübung der Jagd im Festungsbereich die gleiche Bescheinigung des Landratsamts oder einer entspr. Behörde ihres Wohnortes dem Kreisamt vorzulegen, in dessen Bezirk sie im Festungsbereich zum ersten Mal die Jagd ausüben oder bei dem sie sich den hessischen Jagdwaffenpaß lösen. Auch die von Königl. Preussischen Polizeidirektionen und Landratsämtern auf Grund der Ziffer 2 ausgestellten Bescheinigungen haben in dem hessischen Gebiet der Festung Mainz in Gemeinschaft mit dem von einem hessischen Kreisamt ausgestellten hessischen Jagdwaffenpaß Gültigkeit. Die im vorigen Jahr gemäß der Vorschrift in Ziffer 2 ausgestellten Bescheinigungen bleiben auch weiterhin in Kraft. Die Durchführung vorstehender Vorschriften ist von allen Polizeiorganen, insbesondere von der Gendarmerie und den Jägern zu überwachen. Die Jäger haben den Polizeibeamten die mitzuführenden beiden Scheine auf Verlangen vorzulegen. Sollten sich irgendwelche Unzutunlichkeiten gegenüber den Truppen ergeben, ist ein erneutes Verbot der Treibjagden zu erwirken.

Ein Lazarettzug entledigte sich gestern Abend wieder einmal seiner traurigen Last in Dillenburg. Er brachte 136 meist leicht Verwundete und Kranke aus dem Osten. 120 Mann waren schon in Wehlar abgesetzt worden.

Provinz und Nachbarschaft.

Fischbach i. Taunus, 29. Aug. Bei dem gestrigen Gewitter wurden hier zwei Männer vom Blitz erschlagen. Die beiden Leute wurden beim Grummetmähen überrascht; sie suchten Unterschlupf unter einem Baum, begingen aber die Unvorsichtigkeit, ihre Sensen bei sich zu behalten. Die Sensen wurden von dem Blitzstrahl in mehrere Stücke zerföhren.

Kanzenbach, 29. Aug. Dem Krankenträger Reinhard Dyrch von hier, 3. Jt. an der Westfront, wurde in Anerkennung seiner Tapferkeit das Eisene Kreuz verliehen. Er ist der siebente unter den Kanzenbacher Kämpfern, deren Brust dieses Ehrenzeichens zielt. Unter den Ausgezeichneten befindet sich ein Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse. Dies ist gewiß ein rühmliches Zeugnis für den Geist unserer Feldgrauen, auf die wir mit Recht stolz sein können, und dies umso mehr, als infolge Reklamation der Grubenverwaltung nur noch eine verhältnismäßig geringe Zahl unserer Leute im Felde steht.

Bad Homburg, 27. Aug. Vor einigen Wochen wurde hier ein „falscher“ Fliegerleutnant durch glücklichen Zufall von der Polizei verhaftet. Gestern gelang es ihm, einen Simulant, welcher einen verwundeten und nervenkranken Soldaten markierte, zu entkommen. Der Schwindler trug Jägeruniform mit Kriegsauszeichnungen geschmückt, hatte den Kopf verbunden und durch festes Körper- und Armzucken wollte er überall größtes Mitleid zu erregen. Sein ganzes Gebaren war purer Schwindel.

Wiesbaden, 27. Aug. Seit heute hat auch Wiesbaden seinen Obst- und Gemüsemarkt, der jeden Dienstag und Freitag morgens von 6 bis 8 Uhr auf dem Plage neben dem Rathaus abgehalten werden soll. Als Verkäufer werden zugelassen: Alle Produzenten und Großhändler. Als Käufer: Alle Händler und Verbraucher. Als Großverkauf gilt: bei Kartoffeln nicht unter 1 Zentner; bei Gemüse und Obst nicht unter 25 Pfund. Vor der festgesetzten Marktzeit dürfen keinerlei Verkäufe stattfinden; dagegen können nach Schluß des Marktes die zum Großmarkt zugeführten, bis dahin nicht verkauften Waren auch in kleineren Mengen abgegeben werden. Von der Erhebung eines Marktstandgebühres wird auf dem Großmarkt vorerst abgesehen. Die heutige erste Besichtigung war gut. Aus dem Ländchen waren 700 bis 800 Körbe Obst aller Art angefahren, dagegen war die Zufuhr von Gemüse schwach.

Vermischtes.

* Die Botenschaft des „Poilu“. Die „Champagne-Kriegs-Zeitung“ (des 8. Reservekorps) schreibt in ihrer Nummer vom 21. ds.: Wir hatten es uns nicht nehmen lassen, den Franzosen Mitteilung von der Eroberung Warschaws zu machen. Und zwar geschah dies durch einen Brief, welcher, in einer Flasche geborgen, ihnen in ihren Graben hinübergeworfen wurde. Darauf erhielten wir während eines starken Handgranatenangriffs von ihnen auf gleichem Wege folgende antwort: Neue Nachrichten. Warschau ist gefallen: Ihr gebt uns nichts so frisch zu kennen! Unnötig Nachrichten mitzuteilen, wenn ihr nur Mit gebt. Abends kennen wir was zu Paris morgens letzteres telegraphiert worden ist. Wir können also im Gegenteil ihr nachrichten: Echo de Paris, Matin, Journal, Petit Parisien usw. wie ihr wünscht, und Brandwurst auch somit, was ihr vielmehr Lust noch geben wird. Darauf ein paar gute Bomben als Dessert: verlangt, und ihr werdet schön und sogar großartig gebient. Warschau wird polnisch wieder sein. Rußland ist über alles mächtig. Ihr werdet auch in Mita einrücken. Es ist aus keiner Bedeutung. So macht kein Vorn mehr mit ihren kolossalen Siegen, und schickt nicht so kleine schlechte Vorkämpfer. Die „Böcher“, macht ihr den Hinten der Hosen fest, denn ihr werdet bald mit Stiefeln in Rücken weit in Deutschland zurückgeführt. Es ist so sicher so wie die Sonne scheint: nichts mehr kann jetzt sie retten. Der „Poilu“. Am 7. August 1915.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Italiens Kriegserklärung!“

Italien hat den Krieg erklärt — nun schon zum zweiten Male, — als ob es nicht genug gäbe! — in unserm Erdentale! — Doch dieses neue Kriegsgeschrei — betrifft nicht uns, nein, die Türkei! — Italien bleibt entschieden — mit Deutschland gern in Frieden!

Italien stellt dem deutschen Mann — sich nicht zum Waffentanz, — es reimpelt nur den Halbmond an, — doch geht es nicht aufs Ganze. — Nun ist es für den Bierverband — von edlem Opfermut entbrannt, — drum muß es Opfer stellen — jetzt an den Dardanellen!

Rum schickt es seine Schiffe gleich — wohl hin zum Hellesponte, — das ist der zweite dumme Streich, — den es begehrt konnte! — Schon rannten sich die andern drei — die Köpfe ein an der Türkei! — Bald hat wohl auch der Bier, — was ehlich ihm gehörte!

Italien ist, o Zufallsfall — ein Stiefel von Gestalt. — Ein Stiefel braucht der Wische viel — zu seiner Glanzentfaltung. — Die Wische, die der Stiefel braucht, — daß er als solcher etwas taugt, — bekommt er von den Türken — in sämtlichen Bezirken!

Auch Syrien wird und Tripolis — den Stiefel stracks verfohlen, — da ist in London und Paris — ein Rat nicht mehr zu holen, — denn einerseits gerbt Oesterreich — ihm sehr geschickt das Leder weich — und andererseits bewirken — das gleiche ihm die Türken!

Italien hat den Krieg erklärt — und will die Türken schlagen — doch will es mit dem deutschen Schwert — direkt kein Tänzchen wagen. — Trotz allem Trug und Räufelspiel — kommt unser Gegner nicht zum Ziel, — nein, er blamiert sich weiter, — so gut er kann! Ernst Heiter.

manip in squozburg bunzajamuz 2212 ju uv buozuz uoa

Wetterbericht.

Wettervorhersage für Dienstag, 31. August: Zeitweise heiter und höchstens noch strichweise leichte Regenfälle, tagsüber warm.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 30. Aug. (W.B. Amtsch.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der als deutschfeindlich bekannte Amerferdamer „Telegraaf“ brachte kürzlich einen ihm angeblich aus Berlin zugegangenen Brief über eine bei dem Reichsfanzler stattgehabte geheime Konferenz mit Reichstagsabgeordneten. Da der Bericht den Stempel der Erfindung an der Stirn trägt, würde sich alles weitere erübrigen, wenn nicht das Reutersche Bureau sich der Sache bemächtigt und den Bericht über die ganze Welt verbreitet hätte. Nach dem „Telegraaf“ hat in jener Geheimkonferenz der Reichsfanzler erklärt, daß Deutschland der finanziellen Erschöpfung entgegengehe und daß die gesteigerte Ausgabe von Schatzanweisungen den vollständigen Bankrott zur Folge haben werde. Es sei deshalb nötig, Frieden zu schließen. Der Reichsfanzler habe die zunehmenden Schwierigkeiten festgestellt und gebeten, im Reichstag und im Lande auf die kriegerischen Neigungen beschwichtigend einzuwirken und Friedensvorschlüsse vorzubereiten, die für die Verbündeten annehmbar seien. Dr. Dernburgs Bericht über die Stimmung in den Vereinigten Staaten und anderen neutralen Ländern hätte einen starken Eindruck auf die Konferenz gemacht. General von Nolte habe erklärt, daß nur ungenügend informierte Personen auf die Möglichkeit einer vollständigen Niederlage Rußlands hoffen könnten. Trotzdem habe die Reichsregierung es abgelehnt, auf den Reichstag maßgebend einzuwirken, worauf der Reichsfanzler erklärt habe, daß, wenn der Reichstag eine unversöhnliche oder chauvinistische Haltung einnehme, er gezwungen sei, zurückzutreten, da er die Verantwortung für Deutschlands Zusammenbruch nicht übernehmen könne. — Für Deutschland genügt es, diesen plumpen Schwindel niedriger zu hängen. Für die Neutralen und die feindliche Welt sei festgestellt, daß eine solche Geheimkonferenz nur in der Phantasie des Gewährmannes des „Telegraaf“ stattgefunden hat und daß sogar die „Times“ die von Reuters verbreitete Nachricht des „Telegraaf“ als ländliche Erfindung charakterisieren.

Berlin, 30. Aug. Von der Fahrt des Haushaltsausschusses des Abgeordnetenhauses nach Ostpreußen wird dem Berl. Tagblatt berichtet: Der Ausschuss hatte die große Freude, einige Stunden mit Generalfeldmarschall von Hindenburg und seinem Stabe zu verleben. In herzlichster Weise begrüßte der Feldmarschall seine Gäste. Er bat sie, das menschenmöglichste für Ostpreußen zu tun. Abgeordneter Bindel erinnerte an den Jahrestag der Schlacht bei Tannenberg und feierte mit ein paar warmen Worten den Befreier Ostpreußens, dem jedes deutsche Herz entgegenlag. Generalfeldmarschall von Hindenburg erwiderte, man gehe in der Anerkennung seiner Verdienste zu weit. Alles sei seinen unergleichen Truppen zu verdanken, von denen jeder einzelne Mann ein Held sei. Solche Soldaten habe die Weltgeschichte noch nicht gekannt. Mit ihnen müßten wir siegen. Der Feldmarschall, der von früh 6 Uhr bis 1 Uhr nachts schwer arbeitete, sah frisch und munter aus. Auch sein Stabschef, General Ludendorff, wurde nicht müde, auf alle Fragen zu antworten. Die Kommission wird den Tag bei Hindenburg als den glanzvollsten Punkt der Reise betrachten. — Zur Erinnerung an die Schlacht bei Tannenberg wurde übrigens Hindenburg ein großer Fackelzug gebracht.

Petersburg, 30. Aug. (W.B.) „Nietich“ meldet: Am 23. August waren in den Hauptstädten Rußlands Gerüchte verbreitet, daß Kowno wiedererobert und die Dardanellen gefallen seien. In Petersburg und Moskau fanden deshalb Kundgebungen statt, obwohl die Polizei diese sogar unter Androhung von Strafe verbot. In Moskau artete die Kundgebung in eine regierungsfeindliche Demonstration aus. Es entstand ein Kampf mit der Polizei, wobei mit Fahnenstangen und Steinen gekämpft wurde. Viele Personen, auch Polizisten, wurden verwundet. Die Menge zog den Polizisten nach und zertrümmerte die Fensterscheiben des Polizeireviere. Erst in der späten Nacht gelang es der Polizei, die Menge auseinanderzusprennen.

Berlin, 30. Aug. Wie nach der Vossischen Zeitung die „Tribuna“ über Athen berichtet, hat Bulgarien den Dafen Larna am Schwarzen Meer mit schweren Kanonen ausgerüstet.

Berlin, 30. Aug. Wie nach verschiedenen Morgenblättern die „Tiroler Stimmen“ aus Innsbruck mitteilen, haben die österreichischen Truppen am Stilfer Joch die Italiener von dort verjagt und ihnen überdies den Paß besetzenden Scortuzzo-Berg abgenommen. Der Paß selbst ist also völlig in österreichische Hände übergegangen. Statt einer Dreisprachenspitze gibt es nunmehr eine Zweisprachenspitze.

Verantwortlicher Schriftleiter: Karl Sattler in Dillenburg.

Grummetgras-Versteigerung.

Das Grummetgras von der ehemals Keller'schen Futterwiese im Dickschälstale der hiesigen Gemeinde wird Donnerstag, den 2. September 1915, ab 6 Uhr an Ort und Stelle versteigert.

Dillenburg, den 28. August 1915.

Königliches Domänenrentamt

Das Grummetgras

von den Parzellen 4 bis 9 der Eibacher Dienstwiese, Mittwoch, den 1. September ds. Js., vorm. 8 Uhr an der Schneidemühle verkauft.

Korntmeier Schilling.

Grummetgras-Versteigerung.

Mittwoch, den 1. September 1915 wird an Ort und Stelle das Grummetgras auf den Wiesen

1. der Firma Joh. Aug. Schramm, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr (Herrenwiese).
2. der Gewerkschaft F. J. Jung, nachmittags 5 Uhr (Dillfeld).
3. Firma Joh. Aug. Schramm, nachmittags 5 $\frac{1}{2}$ Uhr (Dillfeld).
4. Stadt Dillenburg, nachmittags 5 $\frac{1}{2}$ Uhr (Pfingstfeld).
5. von Vene, nachmittags 6 $\frac{1}{4}$ Uhr bei Ortman veräußert werden.

Dillenburg, den 30. August 1915.

Der Bürgermeister.

Alice-Schule, Giessen.

Beginn des Wintersemesters für alle Kurse (Koch-, Handarbeit, Kleidermachen, Nähen) sowie für die Haushaltungsschule und die Vorbereitungskurse zur Aufnahme in die Seminare für Hauswirtschaftslehre am 28. Sept. Anmeldungen dazu spätestens Samstag, den 25. Sept. im Schulhaus Steinstraße 10. Prospekt gratis vom Vorstand. (1937)

Jr. Zwetschen

empfiehlt G. Becherer, 1936

Ein 6 Monate alter

Sahnenbock

mit Nachweis steht zu verkaufen bei Karl Peter, 1935

Arbeiter

für so ort gegen hohen Lohn gesucht. E. Seubel, Cementfabrik, Gaijer.

Die Gütegenossenschaft Ober- und Mittel-Wilden sucht zu Michaelis einen zuverlässigen 1917

Sirten.

Bewerber können sich melden bei Wilhelm Scholl, Mittel-Wilden.

Sohn achtbarer Eltern, welcher das Metzgerhandwerk gründlich erlernen will, auf sofort gesucht. (1940) Wils. Schardt.

Zweitmädchen

gesucht, welches sauber und fleißig ist. (1942) Ndb. in der Geschäftsstelle.

Mädchen

welches nähen und bügeln kann, für Küche u. Hausarbeit gef. Näheres i. d. Geschäftsstelle.

Kirchliche Nachricht.

Dillenburg. Mittwoch, den 1. September, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Kriegabend in der Kirche. unt. Mitwirkung eines Kinderchors und des Seminarchores. Pfarrer Fremdt.

Nachruf.

In einem Kriegslazarett im Osten verstarb am 18. ds. Mts. unser Vorstandsmitglied

Herr Stadtbanmeister

Adolf Spies,

Untersoffizier in der Straßenbau-Kompagnie Nr. 37

Sein künstlerisches, an bautechnischen Erfahrungen so reiches Können und Wissen hat der Verstorbenen oft in den Dienst unseres Vereins gestellt.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen vorständnisvollen Berater und Förderer.

Sein Andenken wird stets in Ehren bleiben.

Dillenburg, den 28. August 1915.

Der Dillburger Verschönerungs-Verein.

Dr. Dönges, Schilling, W. Weidenbach, Gierlich, Klöcker, Häffert.

Ausgabe
Ausnahme
Bezug
Bringer
nehmen
ausgeben
breit
Nr. 4

betreffend

Nach
sehes über
auf Grum
tom 3. S
nis gebra
— worun
fällt —
höhere St
über Vor
§ 1.
Die W
1915 in
§ 2
Melde

1. Schla
2. Schla
3. Schla
4. Schla
5. Schla
Nicht

a) Deden
b) Gram
meter
130 Be
c) Tische
oder S
deden,
Reife
d) Filzde
Bord
100 S
300 S

1. Schla
2. Schla
3. Schla
4. Schla
5. Schla
Nicht

a) Deden
b) Gram
meter
130 Be
c) Tische
oder S
deden,
Reife
d) Filzde
Bord
100 S
300 S

1. Schla
2. Schla
3. Schla
4. Schla
5. Schla
Nicht

a) Deden
b) Gram
meter
130 Be
c) Tische
oder S
deden,
Reife
d) Filzde
Bord
100 S
300 S

1. Schla
2. Schla
3. Schla
4. Schla
5. Schla
Nicht

a) Deden
b) Gram
meter
130 Be
c) Tische
oder S
deden,
Reife
d) Filzde
Bord
100 S
300 S

1. Schla
2. Schla
3. Schla
4. Schla
5. Schla
Nicht

a) Deden
b) Gram
meter
130 Be
c) Tische
oder S
deden,
Reife
d) Filzde
Bord
100 S
300 S

1. Schla
2. Schla
3. Schla
4. Schla
5. Schla
Nicht

a) Deden
b) Gram
meter
130 Be
c) Tische
oder S
deden,
Reife
d) Filzde
Bord
100 S
300 S

1. Schla
2. Schla
3. Schla
4. Schla
5. Schla
Nicht

a) Deden
b) Gram
meter
130 Be
c) Tische
oder S
deden,
Reife
d) Filzde
Bord
100 S
300 S

1. Schla
2. Schla
3. Schla
4. Schla
5. Schla
Nicht

a) Deden
b) Gram
meter
130 Be
c) Tische
oder S
deden,
Reife
d) Filzde
Bord
100 S
300 S

1. Schla
2. Schla
3. Schla
4. Schla
5. Schla
Nicht

a) Deden
b) Gram
meter
130 Be
c) Tische
oder S
deden,
Reife
d) Filzde
Bord
100 S
300 S

1. Schla
2. Schla
3. Schla
4. Schla
5. Schla
Nicht

a) Deden
b) Gram
meter
130 Be
c) Tische
oder S
deden,
Reife
d) Filzde
Bord
100 S
300 S

1. Schla
2. Schla
3. Schla
4. Schla
5. Schla
Nicht

a) Deden
b) Gram
meter
130 Be
c) Tische
oder S
deden,
Reife
d) Filzde
Bord
100 S
300 S

1. Schla
2. Schla
3. Schla
4. Schla
5. Schla
Nicht

a) Deden
b) Gram
meter
130 Be
c) Tische
oder S
deden,
Reife
d) Filzde
Bord
100 S
300 S

1. Schla
2. Schla
3. Schla
4. Schla
5. Schla
Nicht

a) Deden
b) Gram
meter
130 Be
c) Tische
oder S
deden,
Reife
d) Filzde
Bord
100 S
300 S

1. Schla
2. Schla
3. Schla
4. Schla
5. Schla
Nicht

a) Deden
b) Gram
meter
130 Be
c) Tische
oder S
deden,
Reife
d) Filzde
Bord
100 S
300 S

1. Schla
2. Schla
3. Schla
4. Schla
5. Schla
Nicht

a) Deden
b) Gram
meter
130 Be
c) Tische
oder S
deden,
Reife
d) Filzde
Bord
100 S
300 S

1. Schla
2. Schla
3. Schla
4. Schla
5. Schla
Nicht

a) Deden
b) Gram
meter
130 Be
c) Tische
oder S
deden,
Reife
d) Filzde
Bord
100 S
300 S

1. Schla
2. Schla
3. Schla
4. Schla
5. Schla
Nicht

a) Deden
b) Gram
meter
130 Be
c) Tische
oder S
deden,
Reife
d) Filzde
Bord
100 S
300 S

1. Schla
2. Schla
3. Schla
4. Schla
5. Schla
Nicht

a) Deden
b) Gram
meter
130 Be
c) Tische
oder S
deden,
Reife
d) Filzde
Bord
100 S
300 S